



Nach wie vor wird ein erheblicher Anteil des in Deutschland verarbeiteten Hafers importiert. Fotos: Dr. Herrmann

Haferanbau ausgedehnt, mittlere Erträge

Ergebnisse Landessortenversuch Sommerhafer 2025

Nachdem die Hafererträge im Jahr 2023 enttäuschend ausfielen, wurde in den Jahren 2024 und 2025 landesweit wieder ein mittleres Ertragsniveau erreicht. Für Höchsterträge reichten die Niederschläge 2025 vermutlich nicht aus und Frühjahr sowie Frühsommer waren zu warm. Aufgrund seines höheren Wasserbedarfs kann Hafer sein Ertragspotenzial eher in kühl-feuchten Jahren ausschöpfen. Die Kornqualitäten hingegen fielen 2025 deutlich besser als im Vorjahr aus.

Die hessische Haferanbaufläche wurde im Vergleich zum Vorjahr um 14 Prozent auf 9 366 Hektar ausgedehnt, während die Sommergerstenfläche in Hessen nahezu unverändert blieb und der Sommerweizenanbau um 18 Prozent reduziert wurde. Auch bundesweit ist Hafer das einzige

Sommergetreide, das einen Anbauzuwachs verzeichnet hat – mit einem Plus von fast 18 Prozent.

Mehr Fläche und größere Erntemenge

Damit ist die Erntemenge 2025 deutlich angestiegen auf

rund 938 000 t. Diese Entwicklung wird von den heimischen Schälmühlen sehr begrüßt und ist unter anderem auf die 2019 gestartete Haferanbau-Initiative der Schälmühlen des Verbands der Getreide-, Mühlen- und Stärkewirtschaft (VGMS) zurückzuführen. Die stetig steigende Nachfrage nach Haferprodukten wie Haferflocken und Haferdrinks hat die deutschen Schälmühlen dazu veranlasst, zunehmend auf regionalen Anbau zu setzen. Das Ziel der Initiative besteht somit darin, den Anbau von Qualitätshafer zu fördern, um den steigenden Haferbedarf deutscher Mühlen aus heimischer Produktion decken und die Importabhängigkeit reduzieren zu können. Die Verarbeitungsmenge lag 2024 bei fast 700 000 Tonnen, was einer Steigerung von 140 Prozent gegenüber 2008 entspricht.

Nach wie vor wird jedoch ein erheblicher Anteil des in Deutschland verarbeiteten Hafers importiert. Ein Grund dafür

ist, dass Schälmühlen meist größere, einheitliche und qualitativ hochwertige Partien bevorzugen. In Hessen gibt es kaum noch Verarbeiter von Qualitätshafer, sodass lange Transportwege den Anbau von Schälhafer weniger attraktiv machen.

Ein weiteres Problem sind schwankende Haferqualitäten. Eine verspätete Aussaat aufgrund ungünstiger Witterungsbedingungen oder Bewirtschaftungsauflagen – wie der verpflichtende Zwischenfruchtanbau in roten Gebieten – sowie Trockenheit und Hitze beeinträchtigen nicht nur den Ertrag, sondern auch die Qualität.

Herausforderungen und Chancen

Der Anbau von Hafer ist also mit einigen Herausforderungen verbunden, bietet jedoch auch einige pflanzenbauliche Chancen. Für den Anbau spricht, dass er die vielerorts zu engen, win-

Tabelle 1: LSV Sommerhafer 2025, Ertrag relativ Standorte in Hessen											
Mittelwert BB (dt/ha)	Status	Prüfjahr	reduziert (rel. zur BB)			optimiert (rel. zur BB)			Mehrertrag behandelt (dt/ha)		
			Bad Hersfeld	Korbach	Mittel	Bad Hersfeld	Korbach	Mittel	Bad Hersfeld	Korbach	Mittel
			70,2	66,0	68,1	72,8	66,4	69,6	2,7	0,4	1,5
Max	BB	>3	95	99	97	97	99	98	4,0	0,4	2,2
Magellan	BB	>3	101	98	100	102	99	101	3,3	1,3	2,3
Asterion	BB	3	103	103	103	101	100	101	1,3	-1,3	0,0
Karl	BB	3	101	100	100	100	101	100	2,1	1,1	1,6
Waran		2	105	95	100	100	96	98	-0,9	1,1	0,1
Caledon		2	109	100	105	104	101	103	-0,4	0,9	0,2
BB: Bezugsbasis (3-jährig geprüfte Sorten über alle Standorte), alle Sorten sind Gelbhafer											

Tabelle 2: LSV Sommerhafer, Ertrag relativ, mehrjährig														
Orte	Speizenfarbe	Status	reduziert (rel. zur BB)				optimiert (rel. zur BB)				Mehrertrag behandelt (dt/ha)			
			1	2	2		1	2	2		1	2	2	
			2023	2024	2025	Mittel	2023	2024	2025	Mittel	2023	2024	2025	Mittel
Mittelwert BB (dt/ha)			34,1	62,4	68,1	59,0	31,1	63,0	69,6	59,3	-2,9	0,6	1,5	0,3
Max	g	BB	100	97	97	97	99	97	98	98	-3,2	0,5	2,2	0,4
Magellan	g	BB	111	106	100	104	106	108	101	104	-4,8	1,7	2,3	0,6
Asterion	g	BB	99	93	103	98	100	93	101	97	-2,6	0,5	0,0	-0,3
Karl	g	BB	90	103	100	100	95	102	100	100	-1,2	-0,3	1,6	0,3
Waran	g			104	100			104	98			0,5	0,1	0,3
Caledon	g			106	105			104	103			-0,7	0,2	-0,2
BB: Bezugsbasis (3-jährig geprüfte Sorten über alle Standorte), Speizenfarbe: g =gelb, w=weiß														

terungslastigen Fruchtfolgen erweitert und zur Minderung der Selektion von Problemgräsern/-kräutern beiträgt. Hafer kann mit geringem Einsatz von Pflanzenschutzmitteln angebaut werden und reduziert als „Gesundungsfrucht“ das Auftreten von Fußkrankheiten in Weizen und Gerste.

Darüber hinaus hinterlässt er eine gute Bodenstruktur und entlastet aufgrund seines relativ geringen N-Bedarfs betriebliche N-Bilanzen. Unter günstigen Bedingungen kann Hafer auch bei geringem Produktionsmittelaufwand gute Erträge erzielen, wie die Ergebnisse der Landessortenversuche (LSV) belegen. Im Mittel über 25 Jahre liegen diese um rund 17 dt/ha höher als in der Praxis.

Die aktuelle Marktpreissituation für Getreide ist zwar aktuell insgesamt unbefriedigend – mit Verkaufspreisen von 141 bis 155 Euro pro Tonne (Stand KW51/2025) liegt Qualitätshafer jedoch nur 10 bis 15 Euro unter den Erlösen von B-Weizen, der oft deutlich intensiver geführt werden muss.

Witterungsverlauf im Landessortenversuch

Im Landessortenversuch Sommerhafer wurden 2025 insgesamt sechs Sorten an zwei Standorten (Bad Hersfeld, Korbach) geprüft. Vier Sorten stehen bereits drei Jahre oder länger im LSV, zwei Sorten werden im zweiten Jahr geprüft. Mangels Neuzulassungen wurde 2025 keine neue Sorte in den LSV aufgenommen.

Die Aussaat war vielerorts nicht vor Mitte/Ende März möglich, da die Böden noch nicht ausreichend abgetrocknet waren. Der Januar war deutlich feuchter, Februar und März hingegen trockener als im langjährigen Mittel. Fröste im Februar führten meist zu einem guten Absterben von Zwischenfrüchten, die vor Hafer auf der Fläche

standen. Der weitere Verlauf war geprägt von leicht (Korbach) beziehungsweise stark unterdurchschnittlichen (Bad Hersfeld) Niederschlägen.

Über dem langjährigen Mittel liegende Temperaturen führten dazu, dass die Haferbestände die Entwicklungsphasen zügig durchliefen, was ebenfalls dazu beigetragen hat, dass keine Spitzenerträge erzielt wurden. Die phänologischen Beobachter des Deutschen Wetterdienstes berichteten ein um acht Tage früheres Schossen und um sechs Tage zeitigeres Rispenschieben beziehungsweise frühere Ernte im Vergleich zum langjährigen Mittel.

Krankheiten spielten im Hafer keine allzu große Rolle. In Bad Hersfeld trat zur Ernte bei einigen Sorten Lager auf.

Erträge auf Durchschnittsniveau

In Bad Hersfeld wurden im Mittel 70,2 dt/ha in der reduzierten Variante (ohne Fungizide, reduzierter Wachstumsreglereinsatz) gedroschen. Da Krankheiten aufgrund der Witterungs-

verhältnisse keine große Rolle spielten, brachte die optimierte Variante (mit Fungiziden und vollem Wachstumsreglereinsatz) nur einen Mehrertrag von 2,6 dt/ha und war damit nicht wirtschaftlich. Etwas stärker reagierten hierbei die Sorten Max (+ 4,0 dt/ha) und Magellan (+ 3,3 dt/ha).

Die Erträge in Korbach lagen mit 66,4 dt/ha in der optimierten Variante leicht unter dem Niveau von Bad Hersfeld. Die Behandlung mit Fungiziden und Wachstumsregler zeigte keine relevanten Ertragseffekte (Mittel: + 0,4 dt/ha).

In Abhängigkeit von Standort und Behandlung traten zum Teil deutliche Unterschiede zwischen den Sorten auf. In Bad Hersfeld war Max die ertragschwächste Sorte, in Korbach fiel Waran stärker im Ertrag ab. Caledon erreichte im Mittel der Standorte in beiden Stufen die beste Leistung und wird damit der guten Ertrageinstufung in der Beschreibenden Sortenliste gerecht. Nur leicht schwächer präsentierte sich Asterion in der reduzierten Variante. Magellan und Karl erzielten ein durchschnittliches Ertragsniveau.

Haferqualitäten über den beiden Vorjahren

Das Hektolitergewicht der Sorten schwankte in Abhängigkeit der Behandlung zwischen 51,3 und 55,6 kg/hl und lag damit deutlich über den Werten der beiden Vorjahre. Max, Asterion und Karl zeichneten sich durch höhere Werte aus und erreichten die Mindestanforderungen für Qualitätshafer von 52 kg/hl. Teilweise werden für Schälmühlenhafer auch 54 bis 55 kg/hl verlangt. Waran bildete in beiden Varianten das Schlusslicht. Die im Vergleich zu 2024 etwas höheren Erträge

Tabelle 3: LSV Sommerhafer 2025, Qualitätsparameter													
	Speizenfarbe	Status	Prüfjahr	reduziert				optimiert					
				Rohproteingehalt in TM (%)	Tausendkornmasse erntefrisch (g)	Hektolitergewicht (kg/hl)	Markwareanteil > 2,0 mm (%)	Markwareertrag (dt/ha)	Rohproteingehalt in TM (%)	Tausendkornmasse erntefrisch (g)	Hektolitergewicht (kg/hl)	Markwareanteil > 2,0 mm (%)	Markwareertrag (dt/ha)
Max	g	BB	>3	11,4	33,6	55,6	97,6	64,4	11,3	32,8	54,3	97,1	66,2
Magellan	g	BB	>3	10,6	36,8	52,5	97,7	66,3	10,2	35,8	52,2	97,6	68,4
Asterion	g	BB	3	10,9	35,7	54,9	98,4	69,0	11,0	35,2	54,6	98,3	69,0
Karl	g	BB	3	10,4	34,8	54,3	97,9	66,9	10,2	35,2	54,2	98,0	68,5
Waran	g		2	10,8	37,0	51,3	98,6	67,3	10,8	36,6	51,6	98,6	67,4
Caledon	g		2	10,9	35,3	53,4	98,6	70,2	10,9	36,0	53,7	98,8	70,6
Mittelwert				10,8	35,5	53,7	98,1	67,3	10,7	35,3	53,4	98,0	68,3
BB: Bezugsbasis (3-jährig geprüfte Sorten über alle Standorte), Speizenfarbe: g =gelb, w=weiß													



Bei den Landessortenversuchen Sommerhafer wurden 2025 insgesamt sechs Sorten an zwei Standorten (Bad Hersfeld, Korbach) geprüft.

fürten aufgrund des Verdünnungseffekts zu geringeren Proteingehalten.

Die Sortierung (Körner > 2 mm) übertraf für alle Sorten in beiden Varianten die für Schälhafer geforderten 90 Prozent. Leicht vorteilhaft zeigten sich hierbei Asterion, Waran und Caledon. Die guten Marktwareanteile und die hohen Kornerträge von Caledon und Asterion spiegelten sich auch im Marktwareertrag wider. Max war die schwächste Sorte im Marktwareertrag.

Sichere Sortenbewertung braucht mehrjährige Ergebnisse

Die Leistung von Hafer wird stark durch die Boden- und Umweltbedingungen beeinflusst. Aufgrund des Klimawandels ist mit stärker schwankenden Witterungsverhältnissen zu rechnen. Dies hat auch Auswirkungen auf das Auftreten von Krankheiten und Schädlingen. Somit kann eine Sorte in einem Jahr eine sehr gute Leistung erzielen, im nächsten Jahr aber unterdurchschnittlich abschneiden. Wie

stabil Ertrag, Qualitätsparameter und die Widerstandsfähigkeit einer Sorte gegen Krankheiten/Schädlinge sind, lässt sich daher nur anhand mehrjähriger Versuchsergebnisse sicher beurteilen. Bevor eine volle Anbauempfehlung gegeben wird, muss eine Hafer-sorte zunächst über einen Zeitraum von drei Jahren überzeugen.

Von den Sorten, die über drei oder mehr Jahre im LSV stehen, zeigte Magellan mit einem Relativertrag von jeweils 104 in beiden Varianten die beste Leistung. Karl erreichte im Mittel der Jahre einen durchschnittlichen Ertrag, konnte 2023 jedoch nicht überzeugen. Max lag mehrjährig stabil leicht unter dem Ertragsmittel. Von den zweijährig geprüften Sorten fiel Caledon mit überdurchschnittlichen Kornerträgen auf.

Da Hafer in Hessen aufgrund begrenzter Ressourcen nur an zwei Standorten geprüft wird, ist es bei der Empfehlung von Sorten beziehungsweise bei der Sortenwahl hilfreich, die Ergebnisse aus benachbarten Bundesländern in die Entscheidung einzube-

Tab. 4: LSV SoHafer, überregional, mehrjährig, Relativertrag, Stufe 2

	2021-2025	
Sorte	100 = 73,5 dt/ha	Anzahl Versuche
Max	97	54
Magellan	102	51
Asterion	100	34
Karl	101	36
Waran	100	29
Caledon	102	29

überregionale Auswertung für Löss- und Lehmstandorte sowie Mittel- und Höhenlagen von NRW, Niedersachsen und Hessen

ziehen. Für Hafer und einige andere Kulturen mit geringerem Anbauumfang wird eine gemeinsame Auswertung über verschiedene Anbauregionen hinweg vorgenommen.

In die gemeinsame Auswertung mit weiteren Versuchsstandorten aus Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg, Bayern und Sachsen fließen die hessischen Standorte Fritzlar und Bad Hersfeld ein. Die entsprechende mehrjährige Auswertung zeigte übereinstimmend mit den hessischen Ergebnissen eine hohe Ertragsleistung von Caledon. Waran wurde etwas besser und Magellan leicht schwächer eingestuft. Der nordhessische Standort Korbach wird gemeinsam mit Versuchen aus Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen ausgewertet. Mehrjährig zeichneten sich Magellan und Caledon durch überdurchschnittliche Erträge aus. Asterion präsentierte sich etwas ertragsstärker als in der hessischen Auswertung.

Darauf ist bei der Sortenwahl zu achten

In Hessen wird Hafer vor allem für die Verfütterung im eigenen Betrieb

Tabelle 5: Sortenbeschreibungen der Sommerhafer-sorten des hessischen Landessortenversuchs 2025

Tabelle 3: Sorteneigenschaften der Getreidesorten des nationalen Landessortiments 2023																				
Sorten	Züchter / Vertreiber	Spelzenfarbe	Rispenschieben	Reife	Reifeverzögerung des Strohs	Pflanzenlänge	Neigung zu			Ertragseigenschaften					Qualität				Anteil nicht entspelzter Körner	Jahr der Zulassung
							Lager	Halmknicken	Anfälligkeit für Mehltau	Bestandes- dichte	Kornzahl / Rispe	Tausendkorn- masse	Kornertrag Stufe 1	Kornertrag Stufe 2	Sortierung > 2,0 mm	Sortierung > 2,5 mm	Hektoliter- gewicht	Spelzenanteil		
Max	IG Pflanzenzucht	g	4	4	3	4	6	7	6	5	6	5	5	5	8	6	7	2	4	2008
Magellan	KWS Lochow	g	5	5	5	6	5	5	5	5	5	6	6	7	8	5	6	3	4	2020
Asterion	Nordsaat	g	5	5	6	5	5	5	1	5	6	6	6	6	8	7	7	2	2	2022
Karl	IG Pflanzenzucht	g	5	5	6	5	5	4	1	5	7	6	6	6	8	7	7	1	2	2022
Waran	Saaten-Union	g	4	5	5	6	4	3	5	4	7	7	7	7	8	8	6	3	2	2023
Caledon	Hauptsaaen	g	4	5	6	6	5	4	1	5	5	6	7	7	8	8	7	3	2	2023

Spelzenfarbe: g =gelb, w=weiß

Quelle: Bundessortenamt, 2025

beziehungsweise zur Vermarktung als Futterhafer angebaut. Bei der Sortenwahl sollte daher auf ausgewogene agronomische Eigenschaften, eine gute Kornausbildung und einen geringen Spelzenanteil geachtet werden.

Für Betriebe, die Wirtschaftsdünger einsetzen oder für Standorte mit hoher N-Nachlieferung sind Hafer-sorten mit einer guten Standfestigkeit von Vorteil. Deutliche Sortenunterschiede sind in der Neigung zu Lager vorhanden (Boniturnoten 3 bis 7). Besonders in Jahren mit feucht-kühler Witterung erleichtert eine gleichmäßige Abreife von Korn und Stroh die Ernte. Auch in diesem Merkmal gibt es deutliche Sortenunterschiede (Boniturnoten 3 bis 6).

Sorten mit geringer Krankheitsanfälligkeit ermöglichen eine Reduktion des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln. Für die wichtigste Blattkrankheit des Hafers, den Mehltau, variiert die Anfälligkeit im aktuellen Hafersortiment von Boniturnote 1 bis 6.

Die Sortenfrage sollte im Vorfeld mit der aufnehmenden Hand abgestimmt werden, wenn Schälhafer angebaut werden soll. Um die geforderten Qualitäten hinsichtlich hl-Gewicht, Sortierung, Spelzengehalt und Schälbarkeit zu erreichen, sind Standorte mit guter Wasserversorgung zu bevorzugen. Als Schälhafer eignet sich nach wie vor die Sorte Max, während die Sorten Waran und Magellan aufgrund des geringen hl-Gewichts und der schlechteren Schälbarkeit eher als Futterhafer eingesetzt werden.

Sortenempfehlungen zur Aussaat 2026

Nach Abstimmung zwischen LLH, VO-Firmen und Saatbauverband werden Max, Karl und Magellan für den Anbau in Hessen empfohlen.

Max (IG Pflanzenzucht) erzielt stabile, wenn auch leicht unterdurchschnittliche Erträge bei guter Qualität. Mit 1 365 ha ist Max bundesweit noch der vermehrungsstärkste Sommerhafer vor Karl mit 1 292 ha. Hervorzuheben sind das hohe hl-Gewicht, der geringe Spelzenanteil und die gute Schälbarkeit. Die Sortierung (> 2,5 mm) liegt allerdings nicht im oberen Bereich. Max kann als Futter- und Schälhafer eingesetzt werden. Schwächen weist Max in Bezug auf die Neigung zu Lager und Halmknicken sowie die Mehltauanfälligkeit auf. Demgegenüber reift er relativ früh ab und zeigt eine geringe Reifeverzögerung des Strohs.

Magellan (KWS) überzeugt mehrjährig und überregional durch ein hohes Ertragspotenzial. Die Sorte weist

eine durchschnittliche Abreife auf und bringt trotz ihrer größeren Pflanzlänge eine ausreichende Standfestigkeit und Halmfestigkeit mit. Die Mehltauanfälligkeit liegt auf einem mittleren Niveau. Von den geprüften Sorten hat Magellan allerdings die schlechteste Eingruppierung hinsichtlich der Sortierung (> 2,5 mm). Das hl-Gewicht liegt nicht im Spitzenbereich und die Schäleigenschaften erreichen nicht das Niveau von Max. Magellan ist daher eher als Futterhafer zu empfehlen.

Karl (IG Pflanzenzucht) erzielt in Hessen mehrjährig durchschnittliche Erträge. Die überregionale Auswertung bescheinigt ihm jedoch ein etwas höheres Ertragspotenzial. Neben der Ertragsleistung überzeugt Karl mit einem geringen Spelzenanteil und sehr guten Schäleigenschaften, das hl-Gewicht erreicht jedoch nicht ganz das Niveau von Max. Hervorzuheben ist die geringe Anfälligkeit gegen Mehltau. Aus diesem Grund erhält Karl auch das „Grüne Blatt“. Die Sorte reift aber etwas verzögert ab und ihre Standfestigkeit weist Schwächen auf, was sich auch im Jahr 2025 gezeigt hat.

Aufgrund guter, auch überregionaler Ergebnisse erhalten Waran und Caledon nach zwei Versuchsjahren im LSV eine Empfehlung für den Probeanbau.

Caledon (Hauptsaaten) erzielt in Hessen und auch überregional eine hohe Ertragsleistung. Die Sorte verfügt über eine mittlere Standfestigkeit und eine geringere Anfälligkeit für Halmknicken. Zudem reift das Stroh etwas verzögert ab. Wie Karl erhält Caledon das „Grüne Blatt“ aufgrund der geringen Anfälligkeit gegen Mehltau. Trotz der Einstufung „7“ in der Beschreibenden Sortenliste erreicht Caledon nur ein mittleres hl-Gewicht. Die Schäleigenschaften sind gut, reichen aber nicht ganz an die von Karl heran. Empfehlung für den Probeanbau.

Waran (Saaten-Union) ist ertraglich etwas schwächer zu bewerten als Caledon. Die Stärken der Sorte liegen in der guten Standfestigkeit und Strohstabilität sowie in der etwas früheren Abreife. Bei der Bestandesführung ist die Mehltauanfälligkeit zu beachten. Die Sortierung wird als sehr gut eingestuft, jedoch erreicht das hl-Gewicht nicht den für Qualitätshafer geforderten Bereich, sodass Waran eher als Futterhafer zu empfehlen ist.

Weitere Versuchsergebnisse und Informationen finden sich auf der LLH-Homepage unter <https://llh.hessen.de/pflanze/marktfruchtbau/versuchswesen/> zu finden. Dr. Antje Herrmann, Fachinformation Pflanzenbau, Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen